

# Elisabeth- Roock- Haus

Wiener Straße 65 42657 Solingen

Telefon: 0212/ 26050 Email: [elisabeth-roock-haus@solingen.de](mailto:elisabeth-roock-haus@solingen.de)

## Liebe Leserinnen und liebe Leser,

Mit Beginn der dunklen Jahreszeit freuen wir uns wieder auf Gemütlichkeit. Machen Sie es sich gerne mit dieser Ausgabe bequem und haben Sie viel Spaß beim Lesen.

Ihr Redaktionsteam aus dem Elisabeth- Roock- Haus

## Ehrenamt

Jedes Jahr im September starten der Bundesfreiwilligendienst und das Freiwillige Soziale Jahr. Im ERH stehen für diese Ehrenämter vier Plätze zur Verfügung. Einsatzmöglichkeiten sind in der Pflege, im Sozialen Dienst, in der Haustechnik und erstmalig in diesem Jahr auch an der Rezeption bzw. zur Unterstützung der Verwaltung. Zwei der vier Stellen konnten zum Start mit jungen Freiwilligen besetzt werden. Die Freiwilligen suchen sich dabei ihre Einsatzbereiche selber aus. Eine junge Dame hat sich für einen Einsatz in der Pflege entschieden, um zu testen, ob ihr der Pflegeberuf liegt, um im nächsten Jahr ggf. in die Ausbildung zur Pflegefachfrau zu starten. Und auch an der Rezeption gibt es seit September Verstärkung, über die offenen Stellen könnten noch besetzt werden, wenn sich Bewerber finden. Bei Interesse können Sie sich an die Einrichtung Grawunder wenden. Den beiden die schon im Haus sind, wünschen wir tolle Erfahrungen und ein gutes Jahr mit den Bewohnerinnen

## November

Am 25. November haben wir einen besonderen Gast in unserem Hause. Denn wenn wir dieses Jahr nicht in den Zoo kommen, dann kommt der Zoo eben zu uns. Renate Jungkeit, Zoopädagogin im Wuppertaler Zoo besucht uns. Mit Hilfe eines Dia- Vortrages berichtet sie uns über Geschichten, Anekdoten und Hintergründe aus dem Wuppertaler Zoo, die wir normalerweise nicht erfahren würden. Anschaulich, mit vielen Bildern, werden wir auf die Reise gehen und u.a. Elefanten besuchen, ein Blick auf die Löwen werfen und erfahren, wie die Flamingos ihre rosa Farbe bekommen haben.

## Was wir heute noch von Sankt Martin lernen können

Das Jahr neigt sich dem Ende zu und wir nähern uns mit schnellen Schritten der Vorweihnachtszeit. Bevor wir aber in den Advent starten, gibt es einen weiteren christlich geprägten Feiertag. Der Martinstag (11.11.) von Kindern geliebt, traditionell mit selbstgebastelten Laternen, Laternen- Umzug, Pferd, Martinsfeuer und Weckmännern begangen. Die biblische Geschichte, die dahinter steht kennt mit Sicherheit jeder. Martin, ein römischer Soldat, teilt mit einem armen Bettler den Mantel und reitet von dannen. Erst viel später wird Martin Bischof.

Auch wenn die Religion bei vielen in den Hintergrund getreten ist, können wir gerade aus dieser biblischen Begebenheit Parallelen mit in die Gegenwart übernehmen. Im Mittelpunkt des Martinsfests steht die Botschaft des Teilens. Diese Botschaft können wir ganz leicht in die heutige Zeit übertragen. Einige Menschen haben materielle Not oder fühlen sich einsam und alleine gelassen. Schon mit wenig Mitteln ist es für jeden von uns möglich zu helfen, zu teilen und damit Hoffnung und Zuversicht zu schenken. Ein tolles Beispiel war die Welle der Hilfsbereitschaft nach der großen Flut im Juli diesen Jahres.

Natürlich können diese Gesten ganz groß und teuer sein. Aber manchmal reicht es schon kleine Dinge zu teilen, wie z. B. ein Lächeln, einen netten Gedanken oder eine Berührung.

Auch wir werden den Martinstag begehen. Am Abend des 11.11. werden wir uns noch einmal für ein gemütliches Beisammensein in der Cafeteria treffen. Mit vielen Lichtern, die wir selber in den Kreativangeboten vorab gestaltet haben und unter Begleitung von Klaviermusik werden wir dort das Abendessen einnehmen. Wer an diesem Abend einen Blick in unseren Innehof wirft, könnte das Glück haben, St. Martin auf seinem Pferd zu entdecken.



### 25. jähriges Betriebsjubiläum

Am 01. Oktober 2021 hat Frau Sonja Hüskens Herrn Alfred Machon zu seinem 25. Jährigen Betriebsjubiläum gratuliert und sich für seinen unermüdlichen Einsatz bedankt. Herr Machon ist Pflegefachkraft auf dem Wohnbereich Fluss und hat sich sehr über die Glückwünsche gefreut. Bereits am 18. September ist das 25-jähriges Betriebsjubiläum von Nicole Tsiknas, Mitarbeiterin im Gastroteam, gewesen und am 15. Oktober durfte sich auf der Gruppe Berg die Pflegefachkraft Eva Sacher über die Glückwünsche zum 25-jährigen Betriebsjubiläum freuen. Auch an dieser Stelle nochmal ein großes und herzliches Dankeschön für die langen und tollen Leistungen.

## Personenzentrierte Pflege

Personenzentrierte Pflege gestalten heißt, sich immer wieder auf die aktuellen Wünsche, Bedürfnisse und Probleme der Bewohnerinnen und Bewohner einzustellen und mit individuellen Maßnahmen für Sicherheit zu sorgen und die Lebensqualität zu erhöhen. Hierfür wird in Fallbesprechungen alle drei Monate über die Bewohnerinnen und Bewohner durch die Mitarbeitenden der Pflege und des Sozialen Dienstes mit der Pflegedienstleiterin gesprochen. Folgende Punkte werden u. a. systematisch diskutiert, für die in der Pflegeplanung dann Maßnahmen festgelegt werden:

**Zwischenmenschlichen Beziehungen:** zu welchem Personenkreis besteht guter oder eher schlechter Kontakt, durch welchen Personenkreis soll die Versorgung erfolgen (oder auch nicht), wie können Beziehungen gefördert werden?

**Wertvorstellungen:** Was ist der Bewohnerin oder dem Bewohner besonders wichtig? Das können gewünschte Tagesabläufe sein z. B. der Kaffee im Bett vor dem Aufstehen, das Tragen von Schmuck, aber auch das täglich Einzelgespräch um Sorgen und Nöte auszusprechen.

**Herausforderndes Verhalten:** Es wird überlegt was der Bewohnerin oder dem Bewohner in dieser Situation helfen kann. Was hat bereits gut funktioniert und wer kann wie in dieser Situation unterstützen? Es wird auch versucht zu klären, woher dieses Verhalten kommt. Manchmal können sich z. B. Schmerzen durch Unruhe zeigen, wen eine Person diese nicht mehr verbal benennen kann.

Für diese Punkte werden gemeinsam Maßnahmen festgelegt, die dann wieder nach drei Monaten auf ihre Wirksamkeit betrachtet werden oder ob sich etwas verändert hat, um ggf. neue Abläufe zu planen. die dann



### Advent, Advent

Ein Lichtlein brennt. Nicht mehr lange und wir erfreuen uns wieder an der besinnlichen Adventszeit. Für viele bedeutet dies Tannenzweige und Kerzenduft. Bitte bedenken Sie, dass offene Flammen nie alleine gelassen werden dürfen. Wer es sich mit Kerzen und kleinen Lichtern gemütlich machen möchte, nimmt hierfür aus Sicherheitsgründen besser LED-Kerzen und LED-Lichter, die auch beim Verlassen des Zimmers weiter leuchten dürfen und keine Gefahr darstellen, wenn einen dann doch mal der Schlaf überfällt. Auch kleine Lichterketten in einem Glas können eine Atmosphäre zaubern und das Auge der Betrachter erfreuen und das Herz erwärmen.

## Kleider machen Leute

Nachdem in den letzten beiden Ausgaben über den Umgang mit der Wäsche berichtet worden ist, sind mehrfach Fragen zur Bewohnerwäsche eingegangen, auf die wir hier kurz eingehen möchten: Mit einem Einzug hier ins Haus beginnt ein neuer Lebensabschnitt. Dieser knüpft jedoch an die bisherige Biografie an und führt diese fort, was auch die Auswahl der Kleidung betrifft. Wichtigster Faktor ist, dass sich die Bewohnerinnen und Bewohner wohlfühlen sollen. Das Alter bringt verschiedene körperliche Veränderungen mit sich, die oftmals lange vor einem Einzug beginnen. Aufgrund unterschiedlicher Erkrankungen können verschiedene Beeinträchtigungen einsetzen, daher sollte die Kleidung funktionell und praktisch sein, dabei aber auch chick aussehen und sich gut anfühlen. Oftmals muss bei einer Pflegebedürftigkeit die Kleidung häufiger gewechselt und gewaschen werden (z. B. aufgrund von Inkontinenzproblemen, vermehrten Schwitzen oder Schwierigkeiten bei der Nahrungsaufnahme). Daher sollte die Kleidung pflegeleicht sein und z. B. aus weichen Baumwollstoffen oder Baumwollmischgewebe bestehen. Flecken werden bei höheren Temperaturen besser entfernt als in kälteren Waschgängen, daher ist die Maschinenwäsche bei 60° zu bevorzugen sollte aber mindestens 40° betragen. Streck-Anteile im Material erleichtern das An- und Ausziehen. Außerdem sollte die Kleidung eher weiter geschnitten sein und nicht einengen oder drücken. Kleidungsstücke, insbesondere Hosen mit vielen Knöpfen und Reißverschlüssen können das schnelle Ausziehen erschweren, insbesondere wenn die Blase drückt. Auch bei Hemden und Blusen ist es für manche eher umständlich, wenn viele Knöpfe geschlossen werden müssen. Die Kleidung sollte ausreichend wärmen, ohne das in ihr übermäßig geschwitzt wird. Ein Spaziergang im Garten sollte auch in der kälteren Jahreszeit möglich sein. Da viele Seniorinnen und Senioren längere Zeit im Sitzen verbringen, wird eine abriebfeste Kleidung empfohlen. Und ob die Kleidung in gedeckten Farben getragen wird oder auch schon mal leuchtet und farbenfroh ist, hängt vom Geschmack der Trägerin oder des Trägers ab, über den sich ja bekanntlich nicht streiten lässt. Die Kleidung sollte so ausgewählt werden, dass sich Bewohnerinnen und Bewohner auch in Gesellschaft gut angezogen und wohlfühlen. Bei Schuhen ist auf einen guten und bequemen Sitz zu achten. Schuhe sollten ausreichend Halt geben und eine rutschfeste Sohle haben. Klett- und Reißverschlüsse erleichtern das Anziehen und wenn die Schuhe waschbar oder abwaschbar sind, ist die

### Impressum

Herausgeber: Altenzentren der  
Stadt Solingen gGmbH  
Elisabeth- Rook-Haus

Redaktion und Layout:  
Sarah Grawunder, Sonja  
Hüskens und Miriam Winkler

Bilder : Hauseigenes  
Bildmaterial und Grafiken ohne  
Copyright

Druck: Elisabeth-Rook-Haus